

# Ratsmehrheit will Zusammenarbeit mit Wasserverband gutachterlich prüfen lassen

## Massive Kritik am geplanten Neubau des Verwaltungsgebäudes

Neustadt (dgs). Besorgniserregende Nitratwerte im Trinkwasser, ein marodes Leitungsnetz, zu hohe Wasserpreise im Vergleich mit den örtlichen Stadtwerken - die Kritik der Politik am Wasserverband Garbsen-Neustadt (WVGN), der auch weite Teile des Neustädter Landes versorgt, ist in der Vergangenheit stetig gewachsen. Jetzt sorgt der geplante Neubau eines Firmensitzes in Frielingen - Kosten rund acht Millionen Euro - für weiteren Unmut: Die Ratsmehrheit aus CDU, Grünen und UWG will die Zusammenarbeit mit dem WVGN grundsätzlich auf den Prüfstand stellen und gutachterlich beurteilen lassen. Dafür sollen 50.000 Euro aus dem städtischen Haushalt bereitgestellt werden.

Besonders kritisch bewertet es die Ratsmehrheit, dass der Wasserverband Ausgaben in Millionenhöhe plant, ohne mögliche Kosteneinsparungen und Synergiepotentiale benennen zu können. Wie berichtet, haben WVGN, die LeineNetz GmbH, eine Tochter der Stadtwerke Neustadt und Garbsen, sowie die Stadtwerke Neustadt, Garbsen und Wunstorf gemeinsam ein Kostensenkungsprojekt mit verschiedenen Variantenuntersuchungen durch ein Consultingunternehmen in Auftrag gegeben. Nach Auffassung der Mehrheitsparteien im Rat sollte der geplante Neubau deshalb von der Stadt Neustadt als zweitgrößter Mitgliedskommune im Verband so lange abgelehnt werden, bis hier ein Ergebnis vorliegt.

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Gesamtsituation des Wasserverbandes einschließlich der Preisentwicklung, Preisstabilität, Qualitätssteigerung und Versorgungssicherheit in den kommenden Jahren hegt die Ratsmehrheit auch „erhebliche Zweifel“ an der vom WVGN dargestellten Eilbedürftigkeit der Entscheidung.

„Die Wasserpreise des Verbandes stehen laut Landeskartellamt an neunter Stelle in ganz Niedersachsen. Weitere Preissteigerungen sind unseren Bürgerinnen und Bürgern bei den aktuellen Wasserhöchstpreisen des WVGN nicht mehr zuzumuten“, macht Fraktionsvorsitzender Sebastian Lechner für die CDU klar.

„Nach unserer Auffassung besitzt der Wasserverband nicht genügend Rücklagen und ist nur über Preissteigerungen in der Lage, sein veraltetes Netz zu modernisieren und die Brunnen aufzubereiten. Es kann nicht angehen, dass der WVGN sich einen Millionen-Euro teuren Neubau auf Kosten der Verbraucher baut und seine Monopolstellung für regelmäßige Preiserhöhungen ausnutzt“, ärgert sich UWG-Fraktionsvorsitzender Willi Ostermann.

„Wir lehnen die Geschäftspolitik des ‚Faktenschaffens‘ durch den WVGN entschieden ab und stellen die Vorteilhaftigkeit der Mitgliedschaft angesichts der strategischen Entscheidungen der Geschäftsführung zum derzeitigen Zeitpunkt ernsthaft in Frage“, ergänzt Manfred Lindemann, Fraktionsvorsitzender der Grünen.

Per Ratsantrag - und das schon in der nächsten Sitzung am 26. August - soll Bürgermeister Dominic Herbst ermächtigt werden, die Rechtsposition der Stadt kurzfristig durch eine anwaltliche Expertise klären zu lassen, auch im Hinblick auf die damit verbundenen Risiken für den städtischen Haushalt. CDU, Grüne und UWG fordern „vollständige Transparenz“ bei den Entscheidungen und halten auch andere Kooperationsmöglichkeiten zwischen WVGN, den Stadtwerken und der LeineNetz für mehr Preisstabilität nicht für ausgeschlossen.

Sebastian Kratz, stellvertretender Geschäftsführer des Wasserbandes, zeigt sich auf Nachfrage „überrascht“ von dem Antrag der Ratsmehrheit. Schließlich hätten die Verbandsgremien, in denen auch Neustädter Ratsmitglieder sitzen, dem Grundstückskauf in Frielingen an der B 6 bereits zugestimmt. Die jetzige Unterbringung in Garbsen direkt an der Autobahn sei „sehr beengt“. Zudem führe die geplante Verlängerung der Stadtbahn über einen Teil des WVGN-Grundstück, erklärt Kratz. „Durch die Bautätigkeit wären wir über Jahre stark eingeschränkt“, macht Kratz deutlich. Gut füge es sich, dass der benachbarte Discounter dem WVGN das Restgrundstück abkaufen will. Das laufende Kostensenkungsprojekt sieht Kratz auf einem guten Weg. „Erste Ergebnisse liegen vor“, jetzt gehe es ins Detail. Man sollte „alles denken, was möglich ist“. Nicht zuletzt mit Blick auf den Klimawandel hält Kratz den aktuellen WVGN-Wasserpreis von 1,83 Euro/Kubikmeter für angemessen. Perspektivisch sei mit einem Preis unter zwei Euro der Erhalt des Rohrnetzes kaum möglich. Nach drei Trockenjahren hätten auch die Harzwasserwerke, die über die Stadtwerke die Kernstadt, Poggenhagen und Suttorf beliefern, Probleme zugestanden.